

Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (24a) Hamburg 21, Schöne Aussicht 14

Drahtanschrift: Fiatlux Hamburg.

Fernschreiber: 02/1136.

Fernruf: 5552 16/17.

Postscheckkonto: Hamburg 207 72.

Bankverbindungen: Hamburgische Landesbank — Girozentrale —, Hamburg; Brinckmann, Wirtz & Co., Hamburg.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 16. Januar 1900 mit Wirkung ab 1. Oktober 1899 unter Übernahme der Firma „Siemens“ Elektrische Betriebe G.m.b.H. als „Siemens“ Elektrische Betriebe Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von M 5 000 000.—. Seit 18. September 1925 jetzige Firma (s. a. „Aufbau und Entwicklung“).

Zweck: Errichtung, Erwerb und Betrieb elektrizitätswirtschaftlicher Anlagen zur sicheren und vorteilhaften Versorgung der Bevölkerung mit elektrischer Energie. Die Gesellschaft ist berechtigt, zur Förderung des Gesellschaftszweckes andere Unternehmen verwandter Art zu betreiben oder sich an solchen Unternehmen zu beteiligen.

Vorstand: Dipl.-Ing. Kurt Hoffmann, Hamburg; Karl Wolter, Hannover.

Aufsichtsrat: Hermann Schilling, Vorstand der Vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks-A.-G., Hamburg, Vorsitz; Wilhelm Heyden, Mitglied des Vorstandes der Preußische Elektrizitäts-A.-G., Petershagen, stellv. Vorsitz; Landesdirektor Fritz Sureth, Kiel; Hans Loebner, Bergrat a. D., Mitglied des Vorstandes der Preußische Bergwerks und Hütten A.-G., Hannover; Dr. Emil Müller, Bankdirektor, Basel; Gottlob Renz, Bankdirektor, Basel; Senator Dr. Nolting-Hauff, Bremen; Fritz Ridderbusch, Mitglied des Vorstandes der Rheinsisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G., Essen (ab 21. 7. 47); Immanuel Sihler, Mitglied des Vorstandes der Hamburgische Elektrizitätswerke A.-G., Hamburg; Vizepräsident Gustav Dahrendorf, Hamburg; Werner Zachariae, Regierungspräsident, Köln.

Abschlußprüfer: Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung, Hamburg.

Geschäftsjahr: 1. Oktober bis 30. September.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:
Je nom. RM 100.— Stammaktie = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Die Hauptversammlung beschließt alljährlich in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres über die Verteilung des im Vorjahre erzielten Reingewinns.

Zahlstellen: Hamburgische Landesbank — Girozentrale —, Hamburg; Nassauische Landesbank, Frankfurt (Main).

Aufbau und Entwicklung

Die Gründung der Gesellschaft erfolgte am 16. Januar 1900 unter Übernahme der Firma „Siemens“ Elektrische Betriebe G.m.b.H. Übernommen wurden bei der Gründung das Elektrizitätswerk in Malaga (Spanien) sowie das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn in Weimar.

Wie schon aus dem Namen hervorgeht, ist die Gründung der Gesellschaft veranlaßt worden durch das Haus „Siemens & Halske“. Mitte der 90er-Jahre stellte sich das Bedürfnis heraus, durch Erwerb von Konzessionen deutschen elektrischen Fabrikaten Absatz, besonders auch im Auslande, zu verschaffen. Zuerst wurden einige dieser Zentralen direkt von „Siemens & Halske“ finanziert, später mußte auch fremdes Geld dafür interessiert werden. Schweizer Finanzfreunde des Hauses gingen bereitwillig auf den Gedanken ein, die Gesellschaft ins Leben zu rufen, und haben in den weiteren Jahren derselben dauernd ihren finanziellen Beistand geliehen. So haben die „Siemens“ Elektrische Betriebe eine Reihe von Zentralen ins Leben gerufen und große Pionierarbeit für die Ausbreitung der Elektrizitätsversorgung geleistet. Es seien nur einige Namen der im Auslande und Inlande von der Gesellschaft geschaffenen Werke genannt: Malaga, Pisa, Perugia, Alessandria, Nixdorf, Türmitz, Asch, Oberleutensdorf, München-Ost, Hof, Weimar, Lübeck, Har-

burg, Südharz und nicht zuletzt Wiesmoor, welches neben der Stromerzeugung noch die große kulturelle Aufgabe zu erfüllen hat, große Flächen von Torfmoor anbaufähig zu machen. Durch den Weltkrieg 1914/18 hatte die Gesellschaft ihren ausländischen Besitz völlig verloren; teils wurde er von den Feinden ohne Ersatz fortgenommen, teils mußte er weit unter dem Wert abgestoßen werden, um die deutschen Zentralen am Leben zu erhalten und ein geschlossenes, entwicklungsfähiges Absatzgebiet zu schaffen. Nach dem Übergang der Aktienmajorität aus den Händen des Siemens-Konzerns und der Schweizer Finanzfreunde an den Preußischen Staat lösten die „Siemens“ Elektrische Betriebe ihre Gemeinschaft mit dem Mutterhause; die Gesellschaft firmiert seit 18. 9. 25 „Nordwestdeutsche Kraftwerke A.-G.“. Am 17. 12. 25 wurde das Vermögen der „Kraftwerk Unterweser A.-G.“ als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation übernommen (Umtausch 1:1).

1925: Verkauf der Beteiligung an der „Überlandzentrale Südharz G.m.b.H.“. Errichtung einer Gewächshausanlage im Anschluß an das Torfkraftwerk Wiesmoor zur Aufzucht von Frühgemüse unter Verwendung von Abfallenergie. Diese Anlage ist die erste ihrer Art in Deutschland. — Bau eines Umspannwerkes in Emden.

1929/30: Erwerb des 1925 erbauten Kraftwerkes der Landeshauptstadt Oldenburg zur Vereinheitlichung der Kraftwirtschaft im Betriebe der Überlandzentrale Wiesmoor. Abschluß eines langjährigen Stromlieferungsvertrages mit der „Stromversorgungs A.-G., Oldenburg-Ostfriesland“ mit Wirkung vom 1. April 1930.

1930/31: Kapitalerhöhung auf RM 12 000 000.— (s. Kapitalentwicklung). Diese Erhöhung brachte die Mittel, um die unfundierte Schulden abzudecken und eine Beteiligung an der „Continentalen Elektrizitäts-Union A.-G.“, Basel, in Höhe von nom. sfr. 2 000 000.— zu übernehmen.

In Wiesmoor wurde ein neues Verwaltungsgebäude errichtet.

1934/35: Die Beteiligung an der „Continentalen Elektrizitäts-Union A.-G.“, Basel, wurde abgestoßen.

1937/38: Aufstellung und Inbetriebnahme eines Turbosatzes mit zugehöriger Kessel-, Pumpen- und Schalt-Anlage in einem Kraftwerk.

1938/39: Abschluß der im Vorjahr eingeleiteten Verhandlungen mit der „Hamburgische Electricitäts-Werke A.-G.“, nach denen die hochspannungsseitige Belieferung der Stadtteile Harburg und Wilhelmsburg mit Wirkung vom 1. März

1939 auf die „Hamburgische Electricitäts-Werke A.-G.“ übergang; gleichzeitig Abschluß eines zeitlich unbegrenzten Demarkations- und eines langfristigen Stromlieferungsvertrages.

1940/41: Kapitalberichtigung gemäß DAV vom 12. 6. 41 auf RM 18 000 000.— (s. Kapitalentwicklung).

1942/43: Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich die Stromabgabe erhöht, so daß die gestiegenen Anforderungen befriedigt werden konnten.

1943/44: Die Steigerung des Stromabsatzes hat im Berichtsjahr angehalten, während der Durchschnittserlös je verkaufte kWh um 5,4 % weiter zurückgegangen ist.

1944/45: Infolge Brennstoffmangels ging die Erzeugung der Kraftwerke von 845,2 Mio kWh im Vorjahr auf 437,5 Mio kWh zurück. Aus dem gleichen Grunde stieg der Strombezug von 106,6 auf 224,6 Mio kWh. Diese Strommenge ist zum größten Teil von der Muttergesellschaft der A.-G., der „Preußische Elektrizitäts-A.-G.“, geliefert worden. Im eigenen Versorgungsgebiet wurden rd. 479 Mio kWh, d. h. rd. 21 % weniger als im Vorjahr, verkauft. Der Gesamtabsatz lag mit 611 gegenüber 872 Mio kWh um rd. 30 % unter dem des vergangenen Geschäftsjahres.

Die Betriebsanlagen der Gesellschaft sind auch in der letzten Phase des Krieges von größeren Schäden verschont geblieben. Von der Kohlenbasis waren die Kraftwerke monatelang vollständig abgeschnitten. Um die Versorgung des zu beliefernden Gebietes so weit wie möglich aufrecht erhalten zu können, hat die Gesellschaft ihre Erzeugungsanlagen schon vor Beendigung der Kampfhandlungen zum größten Teil auf Ölfeuerung umgestellt. Die Verfeuerung von Heizöl (3—4facher Kohlenpreis) sowie der große Anteil des Strombezuges an dem Gesamtstromaufkommen, haben ein starkes Ansteigen der Gestehungskosten bewirkt. — Der Torfge-